

Im Takt der Menschen arbeiten

Ein groß angelegtes Projekt in Betrieben der Papierindustrie hat die Belastungen am Arbeitsplatz reduziert. Die Maßnahmen wurden nachhaltig verankert und tragen weiterhin bei, die Gesundheit der Beschäftigten zu fördern.

Text: Christian F. Freisleben-Teutscher und Dietmar Schobel

Die Maschinen geben den Takt der Arbeit vor.' – Das war in der Papierbranche lange die Grundhaltung. Wer nicht mithalten konnte, galt rasch als „Schwächling“, sagt *Ewald Hunstein*, Personalmanager und stellvertretender Geschäftsführer bei Norske Skog in Bruck an der Mur. Hier wird seit 1881 Papier erzeugt. Aktuell sind es 400.000 Tonnen, die von rund 460 Mitarbeiter/innen pro Jahr produziert werden. Auf zwei riesigen Papiermaschinen, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Eine vor sechs Jahren begonnene umfassende Initiative zur Gesundheitsförderung habe vieles zum Positiven verändert, meint Hunstein: „Bei Norske Skog und anderen Betrieben der österreichischen Papierindustrie sind auch davor schon Initiativen für optimale Sicherheit und bestmögliche Gesundheit der Beschäftigten gesetzt worden. Durch das Projekt ‚Gesundes Papier‘ sind jedoch umfassende Verbesserungen von Arbeitsabläufen, Arbeitsumfeld und Teamkultur gelungen. Deshalb ist es keine Übertreibung zu sagen, dass diese Initiative dafür gesorgt hat, dass die Arbeit in Unternehmen der Papierbranche mehr an den Takt der Menschen angepasst wurde.“

13 große Unternehmen beteiligt

Das erwähnte Projekt wurde auch vom Fonds *Gesundes Österreich* finanziell gefördert. Weitere Mittel kamen von den Gewerkschaften der Privatangestellten und der Chemiarbeiter und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA). Der überwiegende Teil der finanziellen



Papierproduktion bei Norske Skog in Bruck an der Mur

Ressourcen wurde jedoch von den 13 am Projekt beteiligten Unternehmen zur Verfügung gestellt sowie von „Austropapier“, das ist die Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie. Schon 2002 wurde der „Arbeitskreis Gesundheitsmanagement“ gegründet, dem Vertreter/innen der Unternehmen der heimischen Papierindustrie und der Gewerkschaften, Arbeitsmediziner/innen sowie Arbeitnehmer/innen angehören. Dieser Arbeitskreis leistete unter anderem auch wichtige Vorarbeiten für das Projekt, das 2005 offiziell gestartet wurde.

Was wurde konkret gemacht?

„Was wurde bei der Initiative konkret gemacht?“, wollte „Gesundes Österreich“ von Hunstein wissen. „Es wurden und werden so zahlreiche Einzelmaßnahmen gesetzt, dass ich eigentlich nicht weiß, womit ich eine Aufzählung beginnen sollte“, sagt der Personalmanager: „Spontan fällt mir ein, dass es bei uns nun während der zahlreichen Nachtschichten eine warme, gesunde Mahlzeit gibt. Oder dass kostenlose Kurse zur Entwöhnung von Raucher/innen oder zur Stressreduktion durchgeführt werden. Oder dass wir im Betrieb Sprossenwände ange-

bracht haben, an denen die Beschäftigten zwischendurch Ausgleichsübungen für den Bewegungsapparat machen können.“

„Mir ist aber vor allem wichtig, dass die Betriebliche Gesundheitsförderung in unserem Unternehmen und anderen Firmen der Papierbranche nichts mit Aktionismus zu tun hat, bei dem ein paar Einzelaktionen erfolgen“, betont Hunstein. Vielmehr gehe es darum, Betriebe als Organisation insgesamt gesundheitsförderlich zu gestalten. Auf die besondere Rolle der Manager/innen in diesem Prozess wird bei Trainingsmaßnahmen für Führungskräfte eingegangen. Bei Norske Skog ist Gesundheitsförderung inzwischen auch Teil der Unternehmenskultur geworden und bei Mitarbeiter/innengesprächen ist die Gesundheit ein wichtiges Thema. Ein „Gesundheitsförderungsteam“, das aus 16 Personen aus verschiedenen Abteilungen besteht, aber auch die Führungskräfte beschäftigen sich bei dem steirischen Betrieb regelmäßig mit Gesundheitsthemen. Einer der Schwerpunkte ist dabei, wie Burnout erkannt und vermieden werden kann. Es geht also nicht nur um das physische sondern auch um das psychische Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen. „Das Projekt ‚Gesundes Papier‘ ist zwar 2009 offiziell beendet worden. Doch Gesundheitsförderung ist bei uns nachhaltig verankert“, betont Hunstein.

Die Veränderungen messen

Das Beratungsunternehmen IBG (Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement), mit Hauptsitz in Wien, hat das gesamte Projekt begleitet und ist nach wie vor für die wissenschaftliche Analyse der Gesundheits- und Arbeitssituation der Beschäftigten in der Papierindustrie zuständig. Dafür wird der so genannte „Human Work Index®“ (HWI®) eingesetzt, mit dem in den Bereichen „Arbeitsbewältigung“ und „Arbeitsinteresse“ sowie „Zusammenarbeit“ die Situation der Beschäftigten und des Unternehmens gemessen werden kann. Die Arbeitnehmer/innen werden unter anderem gefragt, wie sie ihren Arbeitsalltag und die Anforderungen am Arbeitsplatz erleben und



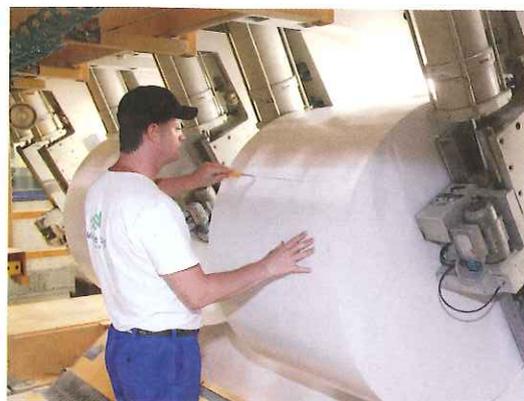
Ewald Hunstein, Personalmanager bei Norske Skog in Bruck an der Mur: „Die Initiative ‚Gesundes Papier‘ hat dafür gesorgt, dass die Arbeit in der Papierbranche besser an den Takt der Menschen angepasst wurde.“

wie sie damit umgehen. Auch die individuelle Lebens- und Gesundheitssituation sind Thema.

2005, beim Start des Projektes „Gesundes Papier“ wurde mit dem HWI® die Ausgangssituation bei den 13 beteiligten Unternehmen erhoben. Dann wurden bei den anderen Betrieben ebenso wie bei Norske Skog in unterschiedlicher Qualität und Quantität zahlreiche gesundheitsförderliche Maßnahmen durchgeführt. Vier Jahre später erfolgte eine neuerliche Messung mit dem HWI®. Das Gesamtergebnis zeigt zum Beispiel, dass 2005 nur 41 Prozent der Führungskräfte und Betriebsräte in den beteiligten Unternehmen sagten, dass Gesundheit zu den besonders wichtigen Themen in ihrer Firma zähle. „2009 gaben dies bereits 91 Prozent an“, sagt der Gesundheitsökonom *Roland Ernst*, Bereichsleiter Befragungen bei IBG. Im Überblick betrachtet wurden in den beteiligten Betrieben vor allem Lärm, Stress und Unfallrisiken reduziert sowie Arbeitsabläufe und Arbeitsplätze ergonomisch gestaltet, also so, dass keine oder möglichst geringe gesundheitliche Belastungen auftreten. Nach Ende des Projektes berichteten insgesamt um 25 Prozent weniger Mitarbeiter/innen von gesundheitlichen Beeinträchtigungen. „Speziell für die Beschäftigten über 50 Jahre konnten in der gesamten Papierindustrie deutliche Verbesserungen erzielt werden“, so Ernst.

Nachhaltige Verbesserungen

Wie bei Norske Skog sind auch bei anderen der beteiligten Firmen inzwischen zahlreiche der gesundheitsförderlichen Maßnahmen „State of the Art“ im Handeln der Unternehmen. Der „Arbeitskreis Gesundheitsmanagement“ wird ebenfalls weiterhin als gemeinsa-



Ausgleichstraining für die Mitarbeiter der Papierfabrik

mes Forum zum Erfahrungsaustausch genutzt. Und nicht weniger als sechs der beteiligten Unternehmen wurde seit dem Start des Projektes „Gesundes Papier“ das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung verliehen. Diese Auszeichnung des österreichischen Netzwerkes für Betriebliche Gesundheitsförderung erhalten Firmen, die in einer nachhaltigen und qualitätsgesicherten Form gesundheitsförderliche Maßnahmen durchführen. Auch der HWI® wird als Messinstrument weiterhin kontinuierlich eingesetzt. Aktuell läuft die dritte Erhebungsrunde, an der sich 16 Unternehmen beteiligen.

INFO & KONTAKT

IBG Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH

Roland Ernst
Tel. 0699/103 767 87, r.ernst@ibg.co.at

Zuständiger Gesundheitsreferent beim FGÖ:

Klaus Ropin
Tel. 01/895 04 00-14
klaus.ropin@goeg.at